

Reich Gottes und die Wiederkunft Christi

Gemeinde: EFG-O

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Predigttext: Lukas 17,22-18,8

Thema der letzten beiden Predigten: Wie kommt man ins Reich Gottes rein. Wie bekomme ich ewiges Leben? Wie finde ich Frieden mit Gott, Vergebung meiner Schuld bzw. wie lebe ich ein Leben, das Gott gefällt?

Antwort 1: Ich brauche kindhaftes Vertrauen.

Antwort 2: Ich muss Gott um Vergebung meiner Schuld bitten.

Antwort 3: Ich folge Jesus nach, lebe für ihn und trenne mich von allen Götzen und falschen Idolen in meinem Leben.

Antwort 4: Um ins Reich Gottes zu kommen, muss ich den König dieses Reiches erkennen. Ein Samariter, ein blinder Bettler, ein korrupter Beamter sie sehen in Jesus mehr als den Wanderprediger mit den dreckigen Füßen. Sie alle finden „Heil“, Rettung, Erlösung, einen Neuanfang im Leben, weil sie hinter die Fassade blicken: Der geheilte Samariter findet in Jesus den, zu dessen Füßen er den Gott Israels am besten anbeten kann, Bartimäus der Blinde erkennt in Jesus den Messias, den „Sohn Davids“ und Zachäus ist der Inbegriff aller Jesus-Sucher, wenn er oben im Maulbeerfeigenbaum sitzt und nur einen Blick auf Jesus erhaschen will.

Diese drei erkennen den König, die Pharisäer tun es nicht. Sie fragen dümmlich „wann kommt das Reich“ Gottes und verstehen nicht, dass es schon in der Person des Königs gerade vor ihnen steht.

Dabei ist ihre Frage nicht völlig bescheuert.

Das Reich Gottes ist jetzt und kommt.

Die Herrschaft Gottes hat eine gegenwärtige und eine zukünftige Seite.

Jesus ist König. Heute unsichtbar über die Herzen derer, die ihm wie ein Petrus folgen. Aber es gibt darüber hinaus eine uralte Glaubenstradition, die wie wir heute sehen werden biblisch ist und die Wiederkunft Jesu beschreibt.

Im Apostolischen Glaubensbekenntnis heißt es passend über Jesus:

„... hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.“ Jesus

kommt wieder und wir tun gut daran,
uns darauf vorzubereiten!

Heute vier Punkte zur Wiederkunft Christi - wenn er auf der Erde eine sichtbare
Regierung aufbaut:

Wenn Jesus wiederkommt, werden es alle mitbekommen

Lk 17,22 Er sprach aber zu den Jüngern: Es werden Tage kommen, da ihr begehren werdet, einen der Tage des Sohnes des Menschen zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen.

Es wird eine Zeit kommen, da werden die Jünger sich das sichtbare Reich Gottes wünschen, aber sie werden es nicht erleben.

23 Und man wird zu euch sagen: Siehe dort!, oder: Siehe hier! Geht nicht hin, folgt auch nicht!

Und es werden falsche Messiasse auftreten, die sie verführen werden... wir hatten so einen in unserer Geschichte, der ein 1000jähriges Reich aufbauen wollte... „folgt ihnen nicht!“ -

24 Denn wie der Blitz blitzend leuchtet von einem Ende unter dem Himmel bis zum anderen Ende unter dem Himmel, so wird der Sohn des Menschen sein an seinem Tag.

Wie weiß ich, wann Jesus wiederkommt: Das erste Mal kam Gott quasi in cognito, aber beim zweiten Mal kommt er als Naturgewalt und niemand wird ihn übersehen.

Der Wiederkunft Christi geht sein Leiden voraus

25 Vorher aber muss er vieles leiden und verworfen werden von diesem Geschlecht.
Jesus betont diesen Punkt immer wieder, weil er sie auf sein Sterben und Weggehen vorbereiten will.

Wenn Jesus wiederkommt, dann werden die Menschen nicht darauf vorbereitet sein

Es wird keine Vorwarnung geben. Wer heute in Jesus nicht den König sieht, rechnet nicht damit diesem Wanderprediger noch einmal zu begegnen... schon gar nicht als seinem Richter!

26 Und wie es in den Tagen Noahs geschah, so wird es auch sein in den Tagen des Sohnes des Menschen:

27 Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie wurden verheiratet bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging und die Flut kam und alle umbrachte.

Die Flut kam plötzlich. Bis auf eine Familie waren alle völlig unvorbereitet.

28 Ebenso auch, wie es geschah in den Tagen Lots: Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten;

29 an dem Tag aber, da Lot von Sodom hinausging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte alle um.

30 Ebenso wird es an dem Tag sein, da der Sohn des Menschen offenbart wird.

Das Gericht über Sodom kam plötzlich. Was die Zeitgenossen des Noah und Lot auszeichnete und sie so völlig ohne Vorbereitung in die Katastrophe rennen ließ, war dabei nicht ihre grausige Sündhaftigkeit, sondern – wie Jesus betont - ihre totales Eingenommensein von den alltäglichen Beschäftigungen des Lebens. Alle waren beschäftigt mit Weihnachtseinkäufen, Ebay, ihrem Garten, ihrem Häuschen und hatten keine Zeit für Gottes Warnungen oder das Evangelium.

31 An jenem Tag - Am Tag des Gerichts

wer auf dem Dach sein wird und sein Gerät im Haus hat, der steige nicht hinab, um es zu holen; und wer auf dem Feld ist, wende sich ebenso wenig zurück.

32 Gedenkt an Lots Frau!

Am Tag des Gerichts, überlebt nur der, der nicht von seinem Besitz besessen ist. Als Gott Sodom richtete, durften Lot und seine Familie beim Hinausgehen nicht zurückschauen. Lots Frau tat es doch und wurde zur Salzsäule (1Mo 19,26). Der Blick zurück offenbart mein Herz.

Bild: Arbeiter auf dem Dach, Arbeiter auf dem Feld... Gericht kommt und der erste Gedanke gilt dem Besitz, nicht der Gefahr. Es gibt Dinge in meinem Leben, die sind wichtiger als mein Leben selbst.

// Oberste mit seinem Besitz, der lieber traurig weggeht, als seinen Besitz wegzugeben und Jesus nachzufolgen.

⇔ Zachäus hat kein Problem wegzugeben, weil er Jesus gefunden hat.

In diesem Leben gilt ein merkwürdiges Prinzip:

33 Wer sein Leben zu retten sucht, wird es verlieren; und wer es verliert, wird es erhalten.

Wer alles dran setzt, in diesem Leben auf Nummer sicher zu gehen und „sein Leben zu retten“, d.h. ein Maximum an Sicherheit, Komfort und Selbstverwirklichung anstrebt, der kettet sein Herz ans Irdische, ans Diesseits und wird sein Leben verlieren - nicht nur dass er stirbt, sondern er wird im Gericht Gottes untergehen wie die Bewohner von Sodom und Gomorra.

Aber wer sein Leben verliert, weil er Jesus nachfolgt, der wird sein Leben erhalten.

// Lk 9,23-25

Niemand kann Gott täuschen. Er schaut mitten ins Herz.

34 Ich sage euch: In jener Nacht

Wenn Jesus als Richter wiederkommt (Nacht = geistlich?)

werden zwei auf einem Bett sein; einer wird genommen, d.h. gerettet (Bild von oben) und der andere gelassen werden. i.S.v. zurückgelassen für das Gericht.

35-36 Zwei werden zusammen mahlen; die eine wird genommen, die andere gelassen werden

Gottes Gericht meint jeden persönlich.

Und wenn Jesus wiederkommt, dann werden die meisten Menschen nicht vorbereitet sein.

1Thes 5,1-3

Darf ich dir eine persönliche Frage stellen: Wenn Gottes Gericht diese Erde trifft, wie wird es dir dann ergehen? Was löst die Vorstellung, dass Jesus die einen mitnimmt und die anderen zum Gericht zurück lässt bei dir aus?

Die Jünger verstehen an dieser Stelle nur Bahnhof. Der Gedanke an zerstörte Städte verleitet sie zu der Frage

37 Und sie antworten und sagen zu ihm: Wo, Herr?

Jesus gibt ihnen auf ihre unsinnige Frage keine Antwort.

Er aber sprach zu ihnen: Wo der Leichnam ist, da sammeln sich auch die Geier (o. Adler).

Wildwestfilm Geier kreisen... Tote liegen da... Wo geistliche Leichname liegen, werden die Geier des Gerichts kommen.

Und bis dahin?

Was können wir tun, bis Jesus wiederkommt?

Es sind zwei Dinge, die wir tun können und tun sollen!

Die eine Sache wollen wir uns heute noch anschauen:

4. Bis Jesus wiederkommt sollen wir anhaltend und glaubend beten.

Am Ende von Lk 18,8 heißt es: *Doch wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?*

Lk 18,1-7 wird gern für sich allein betrachtet, aber wir sehen hier, dass es immer noch um das Thema „Wiederkunft Jesu“ geht.

Genauer gesagt um Glauben, den Jesus findet, wenn er wiederkommt. Und diesen Glauben kann man sehen, bzw. hören, denn gläubige Leute mit einer Sehnsucht nach Jesus sind Beter. Und zwar Beter, die dranbleiben. Keine sporadischen Stoßgebetsbeter, sondern solche, die anhaltend im Gebet für ihr Recht kämpfen.

Für die Ungläubigen wird das Kommen Christi das große Desaster. Für Gottes Auserwählte ist das Kommen Christi der Moment der Rechtfertigung. Dann wird Jesus das Böse gut machen und, was sie gelitten haben, ihnen vergelten.

Aber es gibt ein Problem... mal sehen, ob ihr es erkennen könnt:

Lk 18,1-7 Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis dafür, dass sie allezeit beten und nicht ermatten sollten,

2 und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fürchtete und vor keinem Menschen sich scheute.

3 Es war aber eine Witwe in jener Stadt; und sie kam zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht gegenüber meinem Widersacher!

4 Und eine Zeit lang wollte er nicht; danach aber sprach er bei sich selbst: Wenn ich auch Gott nicht fürchte und vor keinem Menschen mich scheue,

5 so will ich doch, weil diese Witwe mir Mühe macht, ihr Recht verschaffen, damit sie nicht am Ende komme und mir ins Gesicht fahre.

6 Der Herr aber sprach: Hört, was der ungerechte Richter sagt!

7 Gott aber, sollte er das Recht seiner Auserwählten nicht ausführen, die Tag und Nacht zu ihm schreien, und sollte er es bei ihnen lange hinziehen?

Punkt: Wenn schon ein ungerechter Richter Recht verschafft, wie viel mehr Gott!

ABER: Hier das Problem: Warum wollen die Jünger einen „Tag des Sohnes des Menschen“, d.h. Jesus als leibhaftigen König, erleben? Weil die Zeit bis zu seiner Wiederkunft für sie nicht leicht werden wird. Für die Auserwählten Gottes, d.h. der Gläubigen, besteht das Problem, dass sie Leid erfahren werden und beten werden, aber Gott ihr Gebet scheinbar nicht erhört. Und sein Schweigen verleitet Gläubige am Sinn des Gebets an sich zu zweifeln. Was nützt es, zu beten, wenn Gott nicht hört? Hört er nicht oder kümmert es ihn nicht, wie es mir geht? Und weil solche Gedanken real sind, deshalb diese Lektion „dass sie allezeit beten und nicht ermatten sollten“ (Lk 18,1).

Wer aufhört zu beten, stellt Gottes Charakter in Frage. Wenn schon der gottlose und selbstbewusste Richter in dem Gleichnis der Witwe Recht verschafft, weil sie ihm Mühe macht, wie viel mehr Gott selbst, der nicht böse ist und keine niederen Motive hat!

Wenn es uns schlecht geht, müssen wir aufpassen, dass wir Gott in unseren Vorstellungen nicht schlimmer machen als den ungerechten Richter. Wenn wir aufhören zu beten, dann bringen wir damit zum Ausdruck, dass wir Gott – wenn es ihn überhaupt gibt – für einen halten, dem Gerechtigkeit nicht wichtig ist und dem wir egal sind.

Anhaltendes Gebet in Zeiten der Not offenbart ganz viel über unsere Sicht von Gott und über unseren Glauben.

Denn...

8 Ich sage euch, dass er ihr Recht ohne Verzug ausführen wird.

Das sind Jesu Worte! Das ist die himmlische Perspektive auf das Leiden der Auserwählten!

Gott wird ihr Recht ohne Verzug ausführen. Gott wird eingreifen und der Sohn des Menschen wird kommen. Es wird Gerechtigkeit geben. Aus unserer begrenzten, menschlichen Perspektive zweifeln wir an Gott. Er greift zu langsam ein, lässt uns zu lange im Stich, mutet uns zu viel zu, lässt uns ganz praktisch erleben, dass wir unser Leben verlieren und in die Fußstapfen Jesus treten, von dem Petrus schreibt, dass er

geschmäht, nicht wieder schmähte, leidend nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet. 1Pet 2,23

Weil Jesus litt, gibt es für uns Rettung. Weil wir unser Recht hinten anstellen, in Jesu Fußstapfen treten, ihm als Jünger nachfolgen und leiden, gibt es Rettung für diese Welt.

Gott ist ein gerechter Richter! Er handelt „ohne Verzug“. Und diese beiden Wörtchen sind die vielleicht größte Herausforderung im Text. Sie trennen Glauben vom Unglauben. Was, wenn mir Unrecht geschieht, ich Tag und Nacht schreie und Gott reagiert nicht!

Was, wenn das Böse so überhandnimmt, dass ich den Glauben an einen Gott des Gerichts geschweige denn an einen gerechten oder interessierten Gott aufgebe? Kann ich glauben, dass aus der himmlischen Gottesperspektive alles einen Sinn ergibt?

Tausende sind an dieser Frage irre geworden. Wie passt die offensichtliche Ungerechtigkeit in der Welt, das millionenfache Leid und besonders das Leid der Gerechten zu einem liebenden Gott?

Und hier setzt Jesus an und dreht die Perspektive um. Gott muss sich mir nicht erklären. Er muss mir seine Liebe nicht beweisen, das hat er am Kreuz getan. Er handelt „ohne Verzug“. Für mich mag es so aussehen, als würde Gott mich vergessen und als hätte er nicht alles unter Kontrolle, aber dieser Gedanke ist falsch und führt in den Unglauben. Es wird der Tag kommen, an dem mir Gott erklären wird, wie alles zusammen hing. Und bis dahin hat er das Recht, mir eine Frage zu stellen:

wird ... der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?
Lk 18,8

Und mit dieser Frage schließe ich:

Jesus wird so wiederkommen, dass jeder es mitbekommt. Wenn er kommt, wird es für die meisten Menschen überraschend sein und ein Tag des Gerichts.

Bevor Jesus wiederkommt muss er leiden und wir werden es auch tun, weil wir als seine Jünger sein Schicksal teilen. Dass wir leiden werden, ist nicht die Frage. Nur wer sein Leben verliert, wird es finden. Bleibt die Frage: Findet Jesus bei uns einen Glauben, der sich durch anhaltendes Gebet in schwierigen Zeiten auszeichnet? Wenn nein, dann ist heute der Tag, an dem wir das ändern können.

Gebet